

AUSSEN
WIRTSCHAFT
WIRTSCHAFTSBERICHT
MALAYSIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER KUALA LUMPUR
APRIL 2019



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Kuala Lumpur

Wirtschaftsdelegierter
Mag. Werner Somweber
 T +60-03-2032 2830
 E kualalumpur@wko.at
 W wko.at/aussenwirtschaft/my

HEAD OFFICE
 MMag. Dietmar Schwank
 T 0590 900/4535
 E aussenwirtschaft.asien@wko.at

f fb.com/aussenwirtschaft
 t twitter.com/wko_aw
 in linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria
 YouTube youtube.com/aussenwirtschaft
 flickr flickr.com/aussenwirtschaftaustria
 blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
 WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
 Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien
 Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER KUALA LUMPUR, T +60-03-2032 2830
 E kualalumpur@wko.at, W wko.at/aussenwirtschaft/my

WIRTSCHAFTSBERICHT Malaysia (1-12/2018)

- **Solides BIP-Wachstum 2018: +4,7 Prozent**
- **Rekordergebnis für Malaysias Exportwirtschaft**
- **Privater Konsum und Außenhandel bleiben Wachstumsmotoren**
- **Temporäre Deflationstendenzen kein Anlass zu Sorge**
- **Österreichs Exporte auf Allzeithoch: 540 Mio. EUR**

Wirtschaftskennzahlen

	2016	2017	2018	Prognose für 2019
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. MYR* ¹	1.229	1.353	1.420	1.527
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar ²	27.683	29.431	31.423	32.460
Bevölkerung in Mio. ³	31,2	31,6	32,4	32,9
Reales Wirtschaftswachstum in Prozent ⁴	4,2	5,9	4,7	4,8
Inflationsrate in Prozent ⁵	2,1	3,7	1,0	1,7
Arbeitslosenrate in Prozent ⁶	3,3	3,3	3,2	3,0
Wechselkurs der Landeswährung MYR zu Euro ⁷	4,59	4,85	4,72	4,60
Warenexporte des Landes in Mrd. MYR	786	935	998	1048
Warenimporte des Landes in Mrd. MYR	699	838	878	924

* 1 EUR = ca. 4,6 MYR

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung: ⁸	Rang 36
-----------------------------------------------------------	---------

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2017	Veränderung zum Vorjahr in Prozent	2018
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro	504,9	+6,9	539,8
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro	358,4	+5,0	375,8
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ⁹	95,0	-40,0	57
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ¹⁰	169,0	+30,8	221
Österreichische Direktinvestitionen ¹¹ , Stand 2018	185 Mio. EUR		
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen ¹² , Stand 2016:	2.481		
Direktinvestitionen aus MY in Österreich ¹³ , Stand 2018:	k.A.		
Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus MY ¹⁴ , Stand 2017:	k.A.		

Wichtigkeit als Exportmarkt für Österreich:	35. Rang
---------------------------------------------	----------

¹⁻⁷ Quelle: Economist Intelligence Unit, Statistics Department Malaysia

⁸ Quelle: [Worldbank](#)

⁹⁻¹⁰ Quelle: OeNb

¹¹ Quelle: <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.01>

¹² Quelle: <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.05>

¹³ Quelle: <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.31>

¹⁴ Quelle: <https://www.oenb.at/isaweb/report.do?lang=DE&report=9.3.35>

- 1. Wirtschaftslage

Solides BIP-Wachstum 2018

Dank anhaltender Exportstärke ging das Jahr 2018 für die neugewählte malaysische Regierung mit einem soliden BIP-Wachstum zu Ende und sorgte damit für eine Verschnaufpause für Premierminister Mahathir, der nach dem Triumph bei den Parlamentswahlen im Mai letzten Jahres abwechselnd mit Problemen steigender Lebenshaltungskosten und nicht erfüllter Wahlversprechen seitens der Wählerschaft konfrontiert war.

Jährliche Wachstumsrate von durchschnittlich 4,8% (2000 – 2018)

Als drittstärkste Volkswirtschaft in Südostasien konnte Malaysia im vierten Quartal 2018, trotz zahlreicher stornierter Großprojekte, ein Wirtschaftswachstum von 4,7 Prozent einfahren. Gegenüber dem dritten Quartal, in dem das Wachstum bei 4,4 Prozent lag, also ein weiterer Anstieg und im Ergebnis besser als von manchen Ökonomen erwartet. Für das Gesamtjahr 2018 pendelte sich das **BIP-Wachstum** ebenfalls auf **4,7 Prozent** (nach 5,9 Prozent im Jahr davor) ein. Das von der Regierung vorgegebene Ziel für 2018 von 4,8 Prozent Wachstum konnte somit so gut wie erfüllt werden. Die jährliche Wachstumsrate des BIP in Malaysia lag von 2000 bis 2018 bei durchschnittlich 4,8 Prozent, erreichte im ersten Quartal 2009 ein Rekordtief von -6,2 Prozent und im ersten Quartal 2010 ein Allzeithoch von 10,3 Prozent.

BIP-Prognose für 2019: +4,8%

Für das laufende Wirtschaftsjahr erhofft sich die Regierung auf Basis einer konstanten Inlandsnachfrage und weiter wachsenden Exporten ein gleichbleibendes Wirtschaftswachstum. Die Malaysische Zentralbank prognostizierte zuletzt ein Wachstum zwischen 4,3 und 4,8 Prozent.

Regierung muss Wirtschaftsmotor auf breitere Basis stellen

Um die Wirtschaft weiter anzukurbeln muss die Regierung allerdings den Spagat vollbringen, die öffentlichen Investitionen bei einem Schuldenberg von über einer Billion Ringgit (ca. 220 Mrd. EUR) neu anzufachen. Durch die **Stornierung bzw. den Aufschub** von massiven **Infrastrukturprojekten**, die noch von der alten Regierung lanciert wurden, wird die neue Führungsriege unter dem 93-jährigen Dr. Mahathir, neue Wege finden müssen, um den Wirtschaftsmotor des Landes auf eine breitere Basis zu stellen. Neben dem robustem Privatkonsum und Exporten müssen vor allem die **Investitionen des Staates neu angekurbelt** werden, um dem Wachstum eine beständige und tragfähige Basis zu verleihen.

Rekordergebnis im Außenhandel

Trotz schwelendem Handelskrieg zwischen China und USA und damit verbundener sinkender globaler Nachfrage, verzeichnete Malaysias Exportwirtschaft im letzten Jahr neue Rekorde. Mit einer Exportsteigerung von 6,8 Prozent erreichte der **Exportwert 2018 fast eine Billion malaysische Ringgit** (998 Mrd. RM, umgerechnet ca. 215 Mrd. EUR). Speziell Güter aus dem elektronischen sowie dem Rohstoffsektor trugen zu diesem Anstieg bei. Malaysias Handelsvolumen erzielte im letzten Jahr ein Plus von 5,9 Prozent und stieg von 1.771 Mrd. RM auf 1.876 Mrd. RM.

Elektronische Produkte wichtigste Ausfuhrsgüter

Neben steigenden Ausfuhren von elektronischen Bauteilen und Rohstoffen konnten Exportzuwächse im verarbeitenden Gewerbe die leichte Abschwächung im Landwirtschaftssektor kompensieren. 83,7 Prozent der gesamten Exporte entfallen auf das verarbeitende Gewerbe (+9,1 Prozent). Dies entspricht einem Anteil von 835 Mrd. RM an den Gesamtexporten. Aufgrund der Exportsteigerung bei Rohöl um 29,4 Prozent konnte der gesamte Bergbausektor um 7,1 Prozent wachsen und nimmt einen Anteil von 8,8 Prozent des Gesamtexportes ein. Erzeugnisse aus dem Bereich der Landwirtschaft sind um 14,2 Prozent auf einen Wert von 67 Mrd. RM gesunken. Grund für den Rückgang sind die anhaltend niedrigen Preise von Palmöl und palmölbasierten Produkten. Malaysias Palmölexporte sind in den vergangenen Jahren aufgrund von Preisrückgängen

und Marktanteilsverlusten an globale Mitbewerber, insbes. Indonesien, immer mehr geschrumpft. Wenn Indien als größter Abnehmer malaysischen Palmöls die Importsteuer auf grobes und raffiniertes Palmöl verringert, sollte dies auch wieder zu einer steigenden Nachfrage des Rohstoffes in Malaysia führen.

China bleibt Handelspartner #1

28,6 Prozent von Malaysias Ausfuhren gingen in die benachbarten südostasiatischen Staaten (ASEAN). In dieser Region konnte ein Plus von 5 Prozent durch Exportsteigerungen nach Vietnam, Singapur, Thailand und Kambodscha erzielt werden. Die Exporte nach China zogen um 10,3 Prozent auf 138,9 Mrd. RM an. China ist mit einem Anteil von 16,7 Prozent am Gesamthandelsvolumen seit über 10 Jahren Malaysias **größter Handelspartner**. Produkte aus dem Elektroniksektor und der Elektroindustrie, insbes. Halbleiter, sind Treibkräfte für diese gut funktionierende Beziehung (was übrigens auch für den bilateralen Handel mit Österreich gilt). Eine leichte Exportsteigerung in Höhe von 3,5 Prozent auf 98,6 Mrd. RM gab es auch mit Europa bzw. mit 2,3 Prozent auf 90,7 Mrd. RM mit den USA.

21 Jahre ununterbrochene Handelsbilanzaktiva

Auch bei den Importen verzeichnete Malaysia einen Anstieg. Mit einem Plus von 4,9 Prozent zogen die Einfuhren im Jahr 2018 auf 877,7 Mrd. RM an. Seit 21 Jahren erzielt das Land Überschüsse im Außenhandel, das Aktivum von zuletzt 120,3 Mrd. RM stellt das größte Handelsbilanzaktivum seit dem Jahr 2012 dar.

Geopolitische Spannungen belasten auch Malaysias Außenhandel

Für das kommende Jahr 2019 prognostiziert das Ministerium für Internationalen Handel und Industrie (MITI) eine Verlangsamung des globalen Wirtschaftswachstums. Folglich wird ein Anstieg des gesamten Handels von nur 5 Prozent erwartet. Die Gründe für den erwarteten Rückgang sieht MITI zum einen in der Ungewissheit über die weitere Entwicklung auf dem Weltmarkt, speziell in Hinblick auf den Handelskrieg zwischen den USA und China, zum anderen bei steigenden Zinsen, geopolitischen Spannungen wie z.B. Brexit, hoher externer Abhängigkeit, aber auch durch Preisrückgänge resp. sinkender globaler Nachfrage.

Trotz Malaysias vergleichsweise kleiner Volkswirtschaft gehört das Land zu den **20 größten Handelsnationen der Welt**. Die relativ offene und liberale Wirtschaftspolitik macht Malaysia jedoch auch risikoanfälliger gegenüber den Entwicklungen auf den Weltmärkten, insbes. China und Indien.

Inländische Direktinvestitionen stark rückläufig

Eine nur minimale Zunahme von 0,55 Prozent erreichten im abgelaufenen Jahr die gesamten genehmigten Investitionen. Inländische und ausländische Direktinvestitionen erreichten zusammen 201,7 Mrd. RM. Lt. dem zuständigen Minister Darell Leiking ist das geringe Wachstum auf einen 17-prozentigen Rückgang der inländischen Direktinvestitionen zurückzuführen. Im Vergleich dazu stiegen die gesamten ausländischen Direktinvestitionen um 48 Prozent auf 80,5 Mrd. RM.

China bleibt Malaysias größter Investor

Mit einem Investitionsvolumen von 19,7 Mrd. RM war China der größte Investor, gefolgt von Indonesien, den Niederlanden, Japan und den USA. Der Dienstleistungssektor trug mit 103,4 Mrd. RM (4.103 Projekten) zum größten Teil der Investitionen bei.

Privater Konsum als wichtigste Säule der malaysischen Wirtschaft

Neben der florierenden Exportwirtschaft, waren es vor allem die öffentlichen Investitionen, die in der Zeit zwischen Oktober und Dezember einen leichten Rückwärtstrend verspürten. Hingegen konnte der private Konsum im letzten Quartal wieder um 8,5 Prozent zulegen. In der Periode zuvor, im Zeitraum zwischen Juli und September, wurde sogar eine Steigung um 9 Prozent registriert.

Der Konsumboom des letzten Jahres, der durch die Abschaffung der umstrittenen Mehrwertsteuer (Goods and Service Tax - GST) zusätzlichen Auftrieb erhielt, wird in diesem Jahr vermutlich nachlassen. Nach Abschaffung der GST vergangenen Juni durch die neu gewählte Regierung, erfolgte kurze Zeit später die **Wiedereinführung der „Sales and Service Tax (SST)**. Im Gegensatz zur außer Kraft gesetzten GST, fällt beim neuen Modell lediglich an einem Punkt der Wertschöpfungskette (entweder beim Hersteller oder beim Importeur) eine Steuer an. Die Steuereinnahmen des Staates fielen im letzten Jahr durch diese Maßnahme alleine von 44 Mrd. RM auf 21 Mrd. RM.

Kein Grund zur Sorge durch temporäre Deflationstendenzen

Mit einer Gesamtinflation von nur einem Prozent wurde im letzten Jahr ein absoluter Tiefpunkt seit neun Jahren erreicht. Im Jänner 2019 fiel der Verbraucherpreisindex um 0,7 Prozent und im Monat darauf um weitere 0,4 Prozent. Eine ähnliche Konstellation ergab sich zuletzt im November 2009 was schließlich in eine Rezession mündete. Für das Jahr 2019 wird dennoch ein leichter Anstieg der Preissteigerung prognostiziert, was Skeptikern die Furcht einer möglichen Deflation nehmen sollte. Finanzminister Lim Guan Eng betonte, dass der Preisrückgang im Jänner und Februar nicht auf eine Abschwächung der Nachfrage oder des Wirtschaftswachstums zurückzuführen sei, sondern weitgehend günstigeren Inputkosten (u.a. auf Grund des Wegfalls der GST) und den gesunkenen Kraftstoffpreisen geschuldet ist. Zudem ist auch der Finanzminister überzeugt, dass sich die Inflation in der zweiten Jahreshälfte 2019 beschleunigen wird, da die inländischen Kraftstoffpreise auf Grund der steigenden Ölpreise wieder anziehen werden. Einen Beweis, dass die temporäre Deflation nicht auf ein Nachlassen des privaten Inlandskonsums hindeutet, lieferte die letzte Nielsen-Umfrage, der zufolge das Verbrauchervertrauen in Malaysia im vierten Quartal 2018 bei 118 Punkten und damit 24 Punkte über dem Vorjahr lag. Dieser Sprung ist der höchste unter allen untersuchten Ländern und platziert die malaysischen Verbraucher auf Platz sieben unter 64 analysierten Volkswirtschaften.

Inflationskurve verläuft weiterhin flach

Aufgrund des anhaltenden Handelskonflikts zwischen USA und China bewegen sich die Prognosen der durchschnittlichen **Inflationsrate für das aktuelle Jahr bei 1,7 Prozent**. Gegenüber der Inflationsrate von 3,7 Prozent aus dem Jahr 2017, ist die Prognose für 2019 immer noch niedrig und wird sehr stark von den globalen Szenarien abhängen.

Leitzins unverändert bei 3,25%

Im ersten Quartal 2019 hat Malaysias Zentralbank die Zinsen unverändert bei 3,25 Prozent belassen. Für die politischen Entscheidungsträger steht diese Entscheidung **im Einklang mit den makroökonomischen Fundamentaldaten**. Die Zentralbank wird die weitere wirtschaftliche Entwicklung und Risiken im Zusammenhang mit der Inflation und den Aussichten für das Inlandswachstum sehr genau beobachten. Der private Konsum wird lt. Zentralbank weiterhin der wichtigste Wachstumstreiber bleiben, dennoch ist die Binnenwirtschaft mit Abwärtsrisiken konfrontiert, die aus einer weiteren Eskalation der globalen Handelskonflikte und rohstoffbedingter Schocks resultieren könnten. Der Referenzzinssatz lag von 2004 bis 2019 bei durchschnittlich 3 Prozent und erreichte im April 2006 mit 3,5 Prozent ein Allzeithoch und im Februar 2009 mit 2 Prozent ein Rekordtief.

Malaysische Haushalte zählen zu den höchstverschuldeten in ASEAN

Nach der globalen Finanzkrise 2008 kam es zu einer Veränderung der wirtschaftlichen Wachstumstreiber. Insbesondere nach dem Ölpreiseinbruch 2014 lag der Fokus auf dem Inlandsverbrauch und auf den Staatsausgaben für große Infrastrukturprojekte. Allerdings **basierete die Wachstumsphase der letzten Jahre zu einem guten Teil auf Verschuldung**. Dies spiegelt sich auch in den jüngsten Zahlen wieder. Die Haushaltsverschuldung stieg von 48,5% im Jahr

2000 auf 83,2%, Demnach zählen die malaysischen Haushalte zu den am höchsten verschuldeten in der gesamten ASEAN-Region.

Staatsschuldenquote übersteigt 70% des BIP

Die Staatsschulden stiegen ebenfalls stetig von 37% des BIP im Jahr 2000 auf 50,9% im Jahr 2017. Mahathirs neue Regierung wurde kurz nach Übernahme der Regierungsgeschäfte vom wahren Ausmaß der Staatsschulden und Verbindlichkeiten des Bundes überrascht. Diese waren viel höher als zuvor offen gelegt. Unter der Vorgängerregierung belief sich die **offizielle Schuldenlast des Bundes** auf 687 Mrd. Ringgit (ca. 52 Prozent des BIP). Die tatsächlichen Verbindlichkeiten von nunmehr 924,9 Mio. Ringgit (64,7 Prozent des BIP) sind u.a. darauf zurückzuführen, dass die vorherige Regierung Darlehen aufgenommen und die Rückzahlungen als Betriebsausgaben verschleierte sowie Staatsgarantien bzw. Schulden von staatsnahen Unternehmen als nicht unmittelbar budgetwirksam deklarierte. Ein erklärtes Ziel der Regierung ist, die jährliche **Neuverschuldung von 3,7% (2018) des BIP auf 3% bis 2020 zu senken**. Infolgedessen müssen budgetwirksame Entwicklungsausgaben von 260 Billionen RM auf 220 Billionen RM bis 2020 gekürzt werden, was nur durch einen Abbruch oder Aufschieben von mehreren großen Infrastrukturprojekten erfolgen kann.

Infrastrukturprojekte werden neu evaluiert

Angesichts des wahren Ausmaßes der Staatsschulden wurden vor allem Infrastrukturprojekte die mit chinesischen Krediten und Staatsfirmen gebaut werden sollten, einer Evaluierung unterzogen und in der Zwischenzeit storniert oder auf Eis gelegt. Betroffen davon sind u.a. die von der alten Regierung geplante 688 km lange Ostküsten-Eisenbahnverbindung (ECRL) sowie drei Energiepipelines.

Hochgeschwindigkeitsverbindung mit Singapur auf 2020 verschoben

Auch der Bau der geplanten Hochgeschwindigkeitsverbindung (High-Speed-Rail - HSR) zwischen Kuala Lumpur und Singapur wurde nach Verhandlungen mit der Singapur-Regierung auf zwei Jahre bis zum 31. Mai 2020 verschoben. Bis zu diesem Datum soll entschieden werden, in welcher Form das Projekt durchgeführt wird. Eine komplette Stornierung des Projekts wäre für Malaysia mit hohen Pönalezahlungen verbunden gewesen: Strafzahlungen in Höhe von mindestens 500 Millionen Ringgit wären an Singapur fällig gewesen, nachdem Singapur bereits massiv in dieses Projekt investiert hat.

Aufschieben von HSR soll Einsparungspotenziale identifizieren

In einer gemeinsamen Erklärung versicherten beide Regierungen, dass sie sich für den Hochgeschwindigkeitszug weiter engagieren, aber auf Wunsch Malaysias und im Sinne der guten bilateralen Zusammenarbeit das HSR-Projekt auf zwei Jahre aussetzen werden. Die Fortführung dieses Projekts hätte die ohnehin angespannten Finanzen des Landes weiter belastet, nachdem die malaysische Regierung bereits mit niedrigeren Steuereinnahmen durch die Abschaffung der Mehrwertsteuer zu kämpfen hat. Ein Aufschieben dieses Großprojektes wird auch als Chance gesehen, etwaige Verbesserungs- und Einsparungspotenziale zu identifizieren.

- **2. Besondere Entwicklungen**

Palmöl erhitzt Gemüter in Malaysia

Palmöl hat sich als größter Bremsklotz für die Wiederaufnahme der seit 2012 auf Eis liegenden Verhandlungen zu einem Freihandelsabkommen zwischen Malaysia und der EU erwiesen. Durch den Beschluss der EU, bis 2030 Palmöl in Dieselmotoren schrittweise auf Null zu senken, fühlen sich die beiden Spitzenproduzenten Malaysia und Indonesien, die rund 85 Prozent des weltweiten Angebots an Palmöl abdecken, brüskiert. Sowohl Malaysia wie auch Indonesien drohen unverhohlen mit Konsequenzen.

650.000 Kleinbauern fürchten um ihre Existenz

In Malaysias Hauptstadt Kuala Lumpur gingen nach dem Beschluss der Europäischen Kommission tausende von Plantagenbauern auf die Straße, und Premierminister Mahathir deutete an, dass Malaysia Gesetze zur Beschränkung europäischer Importe in Erwägung ziehen wird. Die Stimmung in Malaysia ist mehr als aufgeheizt. Malaysia liefert ca. 15 Prozent seiner Palmölproduktion nach Europa, wovon mehr als ein Drittel in Biosprit eingesetzt wird. Sollte es ein Verbot in diesem Bereich geben, hätte dies nicht nur Auswirkungen auf den Export, sondern auch auf das Wohlergehen und die wirtschaftliche Existenz von mehr als 650.000 Kleinbauern, deren Lebenserwerb unmittelbar vom Palmöl abhängt.

Wasser für Singapur

An einer zweiten Front ringt Malaysia dzt. mit seinem südlichen Nachbarn um Wasserlieferungen. 1962 wurde zwischen Malaysia und Singapur eine Vereinbarung unterzeichnet, die Singapur das Recht einräumt, bis 2061 täglich bis zu 250 Millionen Gallonen Wasser aus dem malaysischen Johor-Fluss zu entnehmen. Singapur zahlt seither 3 Sen pro tausend Gallonen Rohwasser und verkauft aufbereitetes Wasser an Johor zu 50 Sen pro tausend Gallonen zurück. Dies entspricht lt. singapurischer Regierung einem Bruchteil der Kosten für die Aufbereitung des Wassers.

Malaysia will Wasserabkommen neu verhandeln

Das Wasserabkommen von 1962 sah eine Preisüberprüfung nach 25 Jahren vor. Malaysia übte dieses Recht nicht aus und ist daher aus Sichtweise Singapurs nicht berechtigt, den Wasserpreis einseitig zu ändern. Der malaysische Premierminister Mahathir Mohamed erklärte dennoch nach Übernahme der Regierungsgeschäfte, das Abkommen mit Singapur neu zu verhandeln, da der niedrige Preis zu dem Wasser nach Singapur exportiert wird zu erheblichen Einnahmenverlusten in der Staatskasse geführt hat.

Erschließung neuer Einnahmequellen

Hintergrund dieses Wasserstreits ist die Problematik rund um die Verschiebung des Hochgeschwindigkeitsbahnprojekts von Kuala Lumpur nach Singapur, welches von der Vorgängerregierung initiiert wurde. Premierminister Mahathir war ursprünglich dafür eingetreten, das Projekt auf Grund des Schuldenbergs, den er von seinem Vorgänger übernehmen musste, komplett zu stornieren. Dies hätte jedoch zu den eingangs erwähnten hohen Pönalezahlungen an Singapur geführt, weshalb man sich schließlich auf eine vorläufige Verschiebung einigte. Beim jetzt angefachten Zwist um die Wasserlieferungen geht es letztendlich darum, neue Einnahmequellen für die seichte Staatskasse anzuzapfen.

- **3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich**

Exporte auf Allzeithoch: 540 Mio. EUR	Österreichische Unternehmen lieferten 2018 Waren im Wert von 539,8 Mio. EUR und untermauerten damit Malaysias Stellung als größter Abnehmer in Südostasien.
Fünftgrößter Exportmarkt in Asien	Das nur 32 Millionen Einwohner zählende Land ist nach China, Japan, Südkorea und Indien der fünftgrößte Exportmarkt für österreichische Firmen im gesamten asiatischen Raum.
Exportplus: 6,9 Prozent	Die Exportsteigerung um 6,9 Prozent ist u.a. auf größere Lieferungen von Schienenfahrzeugen, elektronischen Bauelementen sowie Eisen- und Stahlerzeugnissen zurückzuführen. Der nach wie vor boomende Elektroniksektor ist und bleibt ein gewichtiger Kunde österreichischer Unternehmen. Der gesamte Sektor „Elektronik und elektrotechnische Waren“ erzielte im abgelaufenen Jahr ein Plus von 6 Prozent und war mit 364 Mio. EUR der größte Exportposten nach Malaysia. Geliefert werden u.a. Halbleiterelemente, Stromerzeugungsgregate, Dioden, Transistoren und elektronische integrierte Schaltungen.
Elektronik und Maschinen dominieren	„Maschinen und Apparate“ (hpts. Kunststoffbearbeitungsmaschinen, Pumpen und Maschinen für die Elektronikindustrie) erzielten im letzten Jahr einen Exportwert von 67,3 Mio. EUR (+2,9 Prozent) gefolgt Schienenfahrzeugen mit 28,4 Mio. EUR (+128 Prozent und Eisen- und Stahlerzeugnissen (Bleche, Stahlkonstruktionen etc.) mit ca. 18,4 Mio. EUR. Weitere nennenswerte Lieferungen gab es bei Pharmazeutischen Erzeugnisse (9,1 Mio. EUR), Mess- und Prüfgeräten (13 Mio. EUR) und Papierwaren (5,3 Mio. EUR).
Importe stiegen um 5 Prozent	Die österreichischen Einfuhren aus Malaysia nahmen im letzten Jahr ebenfalls zu und erreichten bei einem Plus von 5 Prozent 375 Mio. EUR. Bei den Importen dominieren ebenfalls der Sektor „Elektrische Maschinen und elektrotechnische Waren“ mit einem Wert von zuletzt 198,9 Mio. EUR, gefolgt von Maschinen und mechanischen Geräten mit 49,1 Mio. EUR, Kautschuk (u.a. medizinische Handschuhe) mit 25,6 Mio. EUR, Mess- und Prüfinstrumente (24,2 Mio. EUR) sowie nicht legierter Zinn (16,9 Mio. EUR).
Handelsbilanzaktivum 146,5 Mio. EUR	Mit dem Handelsbilanzsaldo von 164 Mio. EUR konnte Österreich 2018 bereits das achte Mal in Folge ein Aktivum erwirtschaften. Im weltweiten Exportranking liegt Malaysia auf dem 35. Platz vor Hongkong, Taiwan und Ukraine.
70 österreichische Niederlassungen in Malaysia	70 österreichische Unternehmen sind mit einer eigenen Niederlassung zum Vertrieb und Wartung ihrer Produkte in Malaysia präsent. Knapp zehn dieser Unternehmen befassen sich mit Produktion und Assembling (u.a. Gummihandschuhe, Kunststoffrohre, Motorräder, Getriebemotoren, Frequenzumrichter, Schalungstechnik). Die aktiven Direktinvestitionen Österreichs in Malaysia beliefen sich 2018 auf 185 Mio. EUR. Diese Zahl wird sich 2019 durch ein Einzelinvestment eines österreichischen Unternehmens zumindest verdoppeln.
OMV investiert in malays. Explorationsunternehmen	Die OMV Exploration & Production GmbH (OMV E&P), eine 100% Tochtergesellschaft der OMV Aktiengesellschaft unterzeichnete im November 2018 eine Gesellschaftervereinbarung zur Bildung einer strategischen Partnerschaft mit Sapura Energy Berhad und transferierte 540 Millionen Dollar für einen 50 Prozent Anteil an der Öl- und Gas-Tochter Sapura Upstream. Sapura Upstream besitzt u.a. Beteiligungen an zwei Gas-Explorations und –Produktionsblöcken in Sarawak. Zusätzlich zu den malaysischen Öl- und Gasfeldern hält Sapura Beteiligungen an Explorationsblöcken in Neuseeland, Australien und Mexiko.

**Veranstaltungen der AC
Kuala Lumpur**

2018 nahmen mehr als 30 österreichische Unternehmen auf offiziellen Gruppenausstellungen der Wirtschaftskammer bei den internationalen Messen ASIA WATER, DEFENCE SERVICES ASIA und RAIL SOLUTIONS teil. Zusätzliche Informationsstände mit **österreichischen Produktpräsentationen** organisierte das AußenwirtschaftsCenter bei den Messen ARCHIDEX, ECOBUILD und METAL-TECH.

Im Oktober v.J. besuchte eine 11-köpfige malaysische Delegation aus dem Bereich „Nahrungs- und Genussmittel“ Wien und lotete mit österreichischen Lebensmittelexporteuren Kooperationsmöglichkeiten aus.

Fokus: Tourismus

Erstmalig organisierte das AußenwirtschaftsCenter im Herbst 2018 gemeinsam mit der Österreich-Werbung einen **Tourismus-Workshop** in Kuala Lumpur. Unter dem Titel „Discover Austria in South-East Asia“ präsentierten 25 österreichische Tourismusbetriebe ihr Angebot vor ca. 100 malaysischen Reiseveranstaltern. Weitere Ziele des Workshops waren Jakarta und Bangkok. Eine Wiederholung ist für Oktober 2019 bereits in Planung.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER KUALA LUMPUR

Menara IMC, 14 Floor
8 Jalan Sultan Ismail
50250 Kuala Lumpur, Malaysia
T +60 (0) 3 2032 2830

